

**AKTUELLES
aus Industrie,
Handwerk
und Handel**



PERSONALIEN

US-Generalkonsulin Katherine Brucker:

**Gespräche besser als
Hochglanzbroschüren**

Von Tom Koch

Wernigerode. Geschäfts- anbahnung made in USA: „Laden sie die Entscheider ein, sprechen sie mit ihnen offen und ehrlich. Haben sie die Investoren überzeugt, reisen diese als zufriedene Botschafter ab. Das bringt weit mehr, als irgendwelche Hochglanzbroschüren zu verteilen.“ Diese Ratschläge erteilte mit Katherine Brucker die Leipziger Generalkonsulin der Vereinigten Staaten, die auch für Sachsen-Anhalt zuständig ist.

Die Diplomatin hat am Dienstagabend in Wernigerode an einem sogenannten Investorenstammtisch teilgenommen, den eine private Radiostation einmal im Jahr veranstaltet. Knapp 100 Gäste, größtenteils Firmenvertreter aus der Region Wernigerode, aber auch aus Magdeburg und dem Landes-süden nutzten nach sieben Grußreden im Festsaal des historischen Rathauses intensiv die Gelegenheit zum Meinungsaustausch.

Brucker zufolge müsse sich wirklich niemand wundern, dass wohl kaum jemand in den USA wisse, dass in Wernigerode ein so wunderschönes Rathaus stehe. Weder der Harz noch Magdeburg oder Sachsen-Anhalt, auch nicht Thüringen und Sachsen wären dort bekannt.

**Investorensuche
mit Luftaufnahmen**

Die Generalkonsulin riet daher, sich zur bedeutsameren gemeinsamen Region Mitteldeutschland zu bekennen und intensiver als bislang zusammenzuarbeiten, da sie über ihre Landschaft freimütig einschätzen musste: „Die Deutschlandkennt-



Katherine Brucker

nisse sind noch verbesserungswürdig...“ Ob die im Rathaus gezeigten unscharfen Luftaufnahmen und kaum lesbare Fakten über die Wernigeröder Gewerbegebiete, die Oberbürgermeister Peter Gaffert seinen Gästen zur Kenntnis gab, eine gelungene Visitenkarte für potenzielle Investoren sind – so sie an diesem Abend tatsächlich anwesend waren? – muss wohl abgewartet werden.

**In fünf Tagen zum
vierten Mal im Harz**

Seine Geste, seine Stadt ausschließlich mit englischen Worten vorzustellen, wurde allerdings von der Mehrzahl wenig honoriert – wie der stetig steigende Gemurmel-Pegel im Saal deutlich bewies. Radio-SAW-Moderator Wolfgang Borchert seinerseits lobte Wernigerode und die Urlaubsregion Harz und versäumte es auch nicht, für seinen Sender als Werbepartner die Trommel zu rühren.

Ein so kleines Bundesland wie Sachsen-Anhalt macht's möglich: Binnen fünf Tagen war Karl-Heinz Daehre zum vierten Mal im Harz. Der CDU-Verkehrsminister sagte, gerade in Wernigerode käme er um das Thema B 6n nicht umhin: Im Dezember werde bei Güsten ein weiteres Teilstück der vierspürigen Straße freigegeben, und der Weiterbau an Bernburg, Köthen und Dessau vorbei zur Autobahn 9 Sorge künftig für noch bessere Verbindungen. Auch für Investoren.

Blankenburg

**Von böhmischer Küche
zum Italiener im Harz**

Blankenburg (im). „Wir hatten schon länger etwas eigenes für uns gesucht.“ Und gefunden: Eva (27) und Jiri Pijalek (39) konnten sich den Traum von einem eigenen Restaurant erfüllen.

Sie eröffneten in Blankenburg das „Da Vinci“. Im Ex-Klubhaus Harzer Werke bieten die gelernte Kellnerin und der aus Böhmen stammende Koch ihren Gästen italienische Küche an. Berufliche Erfahrungen sammelte Jiri Pijalek zunächst in einem Prager Sternehaus, ehe er seine Liebe zu den Speisen aus südlichen Gefilden entdeckte und dieser gut 20 Jahre lang in angesehenen Restaurants, zuletzt in Wernigerode, frönte. In Blankenburg will das Ehepaar seinen Service neben der 60 Plätze fassenden Gaststätte kontinuierlich ausbauen. So wird bis Ende des Jahres eine Bar einge-



Eva und Jiri Pijalek in ihrem „Da Vinci“. Foto: Ingmar Mehlhose

richtet. Auch eine Bewirtschaftung des Saales mit bis zu 400 Plätzen ist geplant und die Inbetriebnahme der Terrasse als Biergarten. Bereut haben die Eltern von Amy (3 Jahre) und Vanessa (6) den Schritt in die Selbstständigkeit übrigens bis jetzt noch nie. Eva Pijalek: „Es ist hart, aber man weiß, wofür man arbeitet.“

Initiatoren werben für Wettbewerbsbeteiligung

Innovationen schaffen wichtigen Vorsprung

Von Regina Urbat

Wernigerode. Hat die Wirtschaft in der Harzregion eine Zukunft? Diese Frage stellte Josef Dahl, Vorstandssprecher der Ostharzer Volksbank eG, auf der Auftaktveranstaltung für den Innova-Leistungswettbewerb 2010 in der Vorwoche auf Schloss Wernigerode (wir berichteten). Im Namen der Initiatoren bejahte Dahl diese eindeutig und begründete: Gerade in der jetzt schwierigen Wirtschaftslage würden sich die mittelständischen Unternehmen mit kleineren Kunden und kleineren Aufträgen sowie breiteren, individuellen Unternehmensstrukturen als nicht so anfällig wie Konzerne oder Großunternehmen erweisen.



Konkurrenten zu sein.“ Firmen, die innovative Ansätze suchen, würden eine höhere Beschäftigungsdynamik ausweisen. „Diese Betriebe schaffen mehr Arbeitsplätze.“ Wer hingegen versuche, dem Preiskampf standzuhalten, werde über kurz oder lang erkennen müssen, „es wird immer einen

„Sie agieren flexibel und innovativ am Markt.“

Dahl weiter: „Unternehmen, die Mut haben, ausgetretene Pfade zu verlassen, haben die Chance, erfolgreiche



Josef Dahl



Prof. Armin Willingmann



Thomas Helmuth

Konkurrenten geben, der noch preisgünstiger produzieren kann“. Erfolgreiche Neuerungen helfen, neue Kunden zu gewinnen. Innovationen schaffen einen wichtigen Vorsprung, betonte Dahl. Und dieses Engagement soll mit der Innova gewürdigt werden. Deshalb ruft der Ostharzer Volksbank-

Vorstand gemeinsam mit den Mitinitiatoren Prof. Armin Willingmann von der Hochschule Harz und Thomas Helmuth, Regionalverlagsleiter der Volksstimme, die Unternehmen im Harzkreis und Altkreis Aschersleben auf, sich an dem Wettbewerb um den höchstdotiertesten Innovationspreis in Sachsen-Anhalt zu beteiligen. Wie bei den vorgegangenen vier Wettbewerben erhält der Sieger erneut 10 000 Euro und nimmt die vom Künstler Bernd Papke aus

Rieder geschaffene Skulptur für zwei Jahre in den Besitz. Die Innova wurde 2005 erstmals und ab 2008 im Zweijahres-Rhythmus vergeben. Der Preis wird für die Entwicklung von Produkten, Verfahren, Dienstleistungen, Unternehmensstrategien oder Schaffung bzw. Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen verliehen. Die Innovation muss in den letzten drei Jahren entstanden, am Markt sein bzw. als Unternehmensstrategie umgesetzt sein.

Die Bewerbungsbögen stehen den Unternehmen ab sofort zur Verfügung und können im Internet heruntergeladen werden:

www.ostharzer-volksbank

Halberstädter Schlauch-Unternehmen kämpft sich aus der Wirtschaftskrise / Stein

**„Schließung von Novoplast?
Das ist völlig ausgeschlossen!“**

Anfang des Jahres sehen Experten die größte Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit auch auf Deutschland zurollen. Ole Stein, Geschäftsführer des Halberstädter Unternehmens „Novoplast Schlauchtechnik“, berichtete damals, wie sich die Krise in seiner Firma niederschlägt. Stein ist optimistisch, meint das Schlimmste wäre im Sommer vorbei. Ist es das im Herbst? Die Volksstimme hat den Betrieb erneut besucht.

Von Cordula Bischoff

Halberstadt. Erster Eindruck: Bei Novoplast wird gearbeitet. Versandkartons warten auf ihre Abholung, ein Gabelstapler fährt Ladung durch die Halle, die Maschinen laufen. Allerdings sind nur wenige Beschäftigte vor Ort. Mittdrin ist Ole Stein: „Wir haben immer noch Kurzarbeit und die Verlängerung auf insgesamt 24 Monate – bis November 2010 – beantragt, statt der geplanten sechs Monate“, sagt er ohne Umschweife. „Die Wirtschaftskrise hat auch unser Unternehmen härter getroffen als ich das noch im Frühjahr und Sommer für möglich gehalten habe.“

„Der ganz große Einbruch kam bei uns im August 2008. In der Spitze hatten wir eine Halbierung unseres Umsatzes. Besonders in unseren Zuliefererbranchen für den Maschinenbau gab es schmerzhaft Einschnitte. Bei einem Auftrag haben wir ein Minus von 95 Prozent zu verkraften“, sagt Ole Stein nachdenklich. Und er beschreibt, welche Auswirkungen eine Weltkrise dieses Ausmaßes auch auf ein Halberstädter Unternehmen hat. „Wenn es beispielsweise im Schiffsbau nicht mehr läuft, dann drückt das andere Branchen mit runter, das zieht eine Riesenkette bei den Zulieferern, bei den Transport-



Novoplast-Geschäftsführer Ole Stein (links) übergibt symbolisch das Steuerrad an seinen Nachfolger Axel Schuchmann. Foto: Axel Haase

unternehmen und so weiter nach sich. Uns hat es auch hart getroffen, aber nicht so schlimm wie viele andere Firmen.“

Das läge auch daran, so Stein, dass sein Unternehmen immer nach neuen und individuellen Branchen für die Produkte gesucht habe. So sei man jetzt relativ stark in die Schweißtechnik eingestiegen, auch in der Lebensmittelindustrie und im Bereich von Getränkegroßautomaten findet man jetzt Schläuche Made bei Novoplast.

Auf dem Höhepunkt der Krise, so Stein, hatte das Unternehmen auch ein Erfolgserlebnis. „Wir haben den ersten Container aus Halberstadt in die USA geschickt“, ist der Geschäftsmann sichtlich stolz.

„Darin waren Standardpneumatikschläuche für den Maschinenbau aus unserer Produktion. Ich bin zuversichtlich, dass wir weitere Aufträge aus den Vereinigten Staaten bekommen werden“, so Stein.

Überhaupt gibt er sich vorsichtig zuversichtlich. „Wir sind längst nicht wieder dort, wo wir vor der Krise standen“, so Stein. „Trotzdem: Ein leichter Aufwärtstrend ist da, die Richtung stimmt“, so Ole Stein. „Deshalb ist die Schließung von Novoplast in Halberstadt völlig ausgeschlossen.“

Wie die Entwicklung des Unternehmens verläuft, das wird sich der Mann, der dem Unternehmen seit elf Jahren vorsteht, aus der Ferne miterleben. Ole

Stein verlässt die Novoplast Schlauchtechnik zum Jahresende. Der Mann macht einen Karrieresprung. Künftig wird er im Mutterhaus „Masterflex“ zuständig für acht Unternehmen beispielsweise in den USA, England, Frankreich und auch Deutschland – und damit ebenso für Halberstadt – sein.

**Neuer Geschäftsführer
übernimmt das Ruder**

„Die Stadt wird für mich immer eine besondere Rolle spielen“, so Stein. „Seit 14 Jahren bin ich bei Novoplast, elf davon habe ich in Halberstadt gearbeitet, vier Jahre lang als Geschäftsführer. Von meinen beiden Kindern ist eines in Halberstadt geboren, beide sind hier aufgewachsen, wir haben uns hier ein Haus gebaut“, blickt er zurück. „Wir gehen wirklich schweren Herzens. Wir haben hier gern gelebt, Freunde gefunden, sind fasziniert von der Entwicklung der Stadt. Auch die Halberstädter sind uns ans Herz gewachsen. Ein Menschenschlag, der sein Herz auf der Zunge trägt. Der Abschied fällt schwer. Aber niemals geht man so ganz ...“, zitiert er einen alten BAP-Hit.

Der Nachfolger von Ole Stein ist bereits vor Ort, wird von seinem Vorgänger eingearbeitet. Axel Schuchmann ist der Mann, der wie Stein Diplom-Ingenieur in Sachen Kunststoff ist. Er übernimmt das Unternehmen in einer schwierigen Situation. „Man kann sich die Zeiten nicht aussuchen“, sagt der 48-Jährige. „Ich habe eine Herausforderung gesucht und hier im Vorharz gefunden. Novoplast in Halberstadt ist ein sehr gutes Unternehmen. Es hat – trotz aller momentaner Turbulenzen – eine gute Zukunft vor sich“, ist sich Schuchmann sicher.

Optimismus beim „Unternehmertag 2009“ im Halberstädter Rathaus

Bereits jetzt mehr Firmenkredite als im ganzen Jahr 2007

Von Dieter Kunze

Halberstadt. „Die Wirtschaftskrise ist da, hat aber in der Region keine gravierenden Auswirkungen“, schätzte Werner Reinhardt ein, Vorstandsvorsitzender der Harzsparkasse. Kunden hätten rechtzeitig reagiert und jetzt werde dank der Konjunkturprogramme mit positiven Impulsen gerechnet, sagte er während des „Unternehmertreffens 2009“ in Halberstadt.

Rolandinitiative und Stadtverwaltung hatten jüngst zur Podiumsdiskussion „Gemeinsam durch die Krise – Chancen und Risiken für den Mittelstand“ eingeladen. Die Hauptaufgabe der Banken bestehe darin, gemeinsam mit Steuerberatern die Risiken zu minimieren und alle öffentlichen Fördermöglichkeiten zu nutzen. Die Harzsparkasse spüre nichts von Investitionszurückhaltung. „In den ersten zehn Monaten haben wir 2009 schon Firmenkredite in Höhe von 45 Millionen Euro neu vergeben,



Diskutierten beim Unternehmertag im Halberstädter Rathaus die aktuelle Wirtschaftskrise (von links): Thomas Rimpler, Winfried Borchert, Werner Reinhardt, Wolf-Dieter Schwab, Marco Eggert, Josef Dahl, Enno von Katte, Hans-Heinrich Haase-Fricke, Marc-Henrik Schmedt und Timo Harland. Foto: Dieter Kunze

das entspricht dem Gesamtumfang von 2007“, so Reinhardt. Hans-Heinrich Haase-Fricke, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Volksbank, mahnte, die öffentliche Hilfe anzunehmen. Seiner Meinung nach drehten sich in der Region noch zu wenige Kräne. Die Krise sollte, auch angesichts der niedrigen Zinsen, als Chance gesehen werden. Aufpassen müssten die Unternehmen bei der Entwicklung des Nach-

wuchses für technische Berufe. „Heute gehen doppelt so viele Ingenieure in Ruhestand wie Nachwuchs von den Hochschulen kommt“, sagte er.

Josef Dahl, Vorstandsvorsitzender der Ostharzer Volksbank, fragte: „Was ist, wenn die staatliche Konjunkturförderung wegfällt?“ Seiner Ansicht nach funktioniere der Handel in der Region ordentlich, auch die Sparquote der Bürger bleibe hoch. Die Kurzarbeiterge-

stärken. Der Umfang der Betriebsmittelkredite und Liquiditätshilfen habe sich gegenüber 2008 verdoppelt. Auch die Bürgersparkasse Sachsen-Anhalt biete vielfältige Unterstützung, das Hausbankprinzip müsse aber gewahrt bleiben.

Für die Hypovereinsbank bestätigte Enno von Katte, dass es gegenwärtig keine Kreditklemme, sondern einen scharfen Wettbewerb der Banken um Firmenkredite gebe. Die Lager der Firmen seien leer, die Auftragsengpässe stiegen wieder. Es dürfte aber noch bis 2013 dauern, um das Niveau von 2008 zu erreichen. Für die Creditreform Magdeburg riet Geschäftsführer Timo Harland den Unternehmen, ihre Finanzen straff zu führen und feste Regeln für ein Forderungsmanagement aufzustellen. Moderator Winfried Borchert und Roland-Präsident Marco Eggert zeigten sich zufrieden mit dem Meinungsaustausch. Die Unternehmer sollten jetzt alle Beratungsangebote nutzen und sich für die Zukunft rüsten.

TIPPS & TERMINE

Weiterbildung

**Angebot für
Gastronomen**

Quedlinburg (tk). Fremdsprachenkenntnisse speziell für Mitarbeiter der Gastronomiebranche will die Harzer Volkshochschule vermitteln. Laut Kreisverwaltungsbehörde sind Weiterbildungen in Englisch, Französisch und Spanisch „an fast jedem Ort, zu fast jeder Zeit“ und abgestimmt auf die konkreten Bedürfnisse an; Kontakt: Telefon (0 39 46) 52 40 30. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die landeseigene Investitionsbank diese Weiterbildung fördere. Auskünfte dazu erteilt die Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung unter der Rufnummer (0 39 43) 93 58 07.

Ausbildung

**Arbeitsagentur
zu Lehrstellen**

Goslar (tk). Ausbildungsplätze für Industriekaufleute, Konstrukteure und Mechatroniker bietet eine Goslarer Brandschutz-Firma an. Vorgelegt werden diese Lehrangebote am Donnerstag, 26. November, von 14 bis 18 Uhr im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur in Goslar, Robert-Koch-Straße.

Wernigerode

**Einkaufen an
Adventssontagen**

Wernigerode (tk). An allen Adventssontagen lädt Wernigerode in der Zeit von 13 bis 18 Uhr zum Einkauf ein, teilte Rathausprecher Andreas Meling mit. Informationen zu diesem Angebot der „Interessengemeinschaft Einkaufserlebnis Innenstadt“ gibt es im Internet:

www.einkaufen-wernigerode.de